

bende Enkel Karls des Großen, das Gefühl gehabt, vom Wirbelwind der Geschichte und von der Fortuna umhergetrieben zu werden¹³⁷). Später hatte Heiric von Auxerre in der Widmung seiner poetischen Vita S. Germani Karl den Kahlen als philosophierenden König ebenso gelobt wie wegen seiner *virtus* und *sapientia*; dann aber war ihm die Bemerkung entschlüpft, er wisse wohl, daß das, was man heute „Staat“ (*res publica*) nenne, so sehr mit Gebrechen aller Art behaftet sei, daß weite Kreise mit Recht an einer Heilung verzweifeln, weil er weder durch *virtus* unterworfen, noch durch *sapientia* gelenkt werden könne; er machte also nicht Karl dem Kahlen persönlich einen Vorwurf — er besaß ja *virtus* und *sapientia* —, sondern er wies auf einen strukturbedingten, von Karl nicht mehr zu beeinflussenden Tatbestand hin¹³⁸). Nicht viel anders hat dann Regino von Prüm erklärt, zur Auflösung des Reiches nach der Absetzung Karls III. sei es gekommen, „nicht etwa, weil es den Franken an Fürsten gefehlt hätte, die durch Adel, Tapferkeit und Weisheit über die Reiche hätten herrschen können, sondern weil unter ihnen selbst die Gleichheit der Abkunft, der Würde und der Macht die Zwietracht steigerte, da niemand den anderen so überlegen war, daß die anderen sich dazu verstanden hätten, sich seiner Hoheit zu beugen. Denn viele zur Lenkung des Reiches geeignete Fürsten hätte Francien hervorgebracht, wenn die *fortuna* sie nicht im Wettstreit der *virtus* zu gegenseitigem Verderben gewaffnet hätte“¹³⁹). Diese Stimmen der Einsicht in die Grenzen des dem Menschen Möglichen unterscheiden die Geschichtschreiber der karolingischen Spätzeit am meisten von jenen Anfängen unter Karl und selbst noch unter Ludwig, in denen die Hochstimmung des Neubeginns und der Gedanke der Reform den Geist der Gebildeten beflügelten hatten.

¹³⁷) Nithard, *Historiae*, Vorreden zu Buch I, III, IV, ed. E. Müller (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1907) S. 1: *quanto me nostis eodem turbine, quo et vos, ... esse agitatum*; S. 27 f.; S. 39: *Sed quoniam me de rebus universis fortuna hinc inde iunxit validisque procellis moerentem vehit, qua portum ferar, immo vero poenitus ignoro*. Vgl. H. Löwe, in: Wattenbach-Levison 3, 355.

¹³⁸) MG. Poet. Lat. 3, 428 f.: *subinde in spes optimas erigor eiusque saepe numero, quae ante nos dicta est, sententiae veritate repungor, felicem fore rempublicam, si vel philosopharentur reges vel philosophi regnarent. Quamquam non insciens sim eam, quae nunc respublica dicitur, usque adeo vitiorum omnium proluvie obsolevisse, ut de eius salute merito desperetur a pluribus, quod nec virtute subigi nec sapientia patitur moderari*.

¹³⁹) Reginonis *Chronicon* 888, ed. Kurze S. 129.